
Impulse für eine antisemitismuskritische Teamentwicklung: Gemeinsam nachdenken und handeln

Im Kapitel **Haltung** wurde deutlich, wie wichtig es ist, im Team eine klare Haltung zum Umgang mit Antisemitismus zu entwickeln. Im Folgenden befindet sich ein Gesprächsleitfaden, der als Grundlage für einen Austausch im Team zum Thema Antisemitismus dienen kann. Die enthaltenen Fragen und Impulse unterstützen dabei, unterschiedliche Perspektiven sichtbar zu machen und eine gemeinsame Haltung (weiter)zuentwickeln. Ergänzend dazu werden Methoden vorgestellt, die zur Gestaltung oder Vertiefung des Austauschs im Team eingesetzt werden können.

Antisemitismuskritische Lernräume schaffen – Hinweise zur Moderation im Austausch mit Fachkräften in der Jugendarbeit

Bei der Moderation aller Austauschformate und Übungen ist eine antisemitismuskritische Haltung wichtig. Diese orientiert sich an den Prinzipien antisemitismuskritischer Bildungsarbeit, die nicht nur in der Arbeit mit Jugendlichen, sondern auch im kollegialen Austausch mit Fachkräften wirksam werden sollte. Ziel ist es, gemeinsam Lern- und Reflexionsräume zu gestalten, in denen Antisemitismus in seinen verschiedenen Erscheinungsformen erkannt, benannt und bearbeitet werden kann – auf eine achtsame, dialogorientierte und zugleich klare Weise. Dabei geht es zum einen um die Reflexion der eigenen Haltung zu Antisemitismus, zum anderen auch darum, konkrete Zugänge für die Arbeit mit Jugendlichen zu entwickeln. Die gemeinsame Auseinandersetzung im Team soll Fachkräfte stärken, antisemitismuskritisch mit Jugendlichen zu arbeiten – sensibel, handlungsfähig und im Bewusstsein der eigenen gesellschaftlichen Verortung.

In der Moderation mit Fachkräften bedeutet das konkret etwa:

Antisemitismus ganzheitlich betrachten: Antisemitismus wird in seinen individuellen, gesellschaftlichen und strukturellen Dimensionen sowie in seiner historischen Kontinuität und den wiederkehrenden Mythen thematisiert. Fachkräfte werden dafür sensibilisiert, welche gesellschaftlichen Funktionen Antisemitismus erfüllt und wie eigene Haltungen – insbesondere aus einer nicht-jüdischen Perspektive – damit verwoben sein können. Dazu gehört auch die kritische Reflexion des eigenen „Nicht-Jüdisch-Seins“.

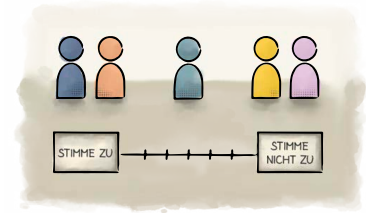
Dialog auf Augenhöhe: Fachkräfte werden nicht belehrt, sondern eingeladen eigene Perspektiven, Unsicherheiten und Zuschreibungen zu reflektieren – in einem Raum, der von Offenheit und gegenseitigem Respekt geprägt ist.

Subjektorientierte Auseinandersetzung: Antisemitische Äußerungen – bei Jugendlichen wie Fachkräften – werden ernst genommen und in ihren emotionalen oder sozialen Funktionen betrachtet, ohne sie zu relativieren. Antisemitismus wird klar und sachlich benannt - ohne Moralisierung, aber mit Haltung. So entstehen Lernräume, die Beziehung und Dialog ermöglichen.

Perspektiven von Jüdinnen*Juden sichtbar machen: Die Erfahrungen von Betroffenen sollten einbezogen werden – z. B. durch mediale Impulse – und nicht hinter abstrakte Debatten verschwinden.

Verbindung von Rassismus- und Antisemitismuskritik: Antisemitische Äußerungen – z. B. von migrantisierten oder muslimischen Jugendlichen – dürfen weder verharmlost noch auf Herkunft oder Religion zurückgeführt werden. Empathie für Diskriminierungserfahrungen und klare Kritik an antisemitischen Aussagen schließen sich nicht aus, sondern gehören zusammen.

Aufstellung: Umgang mit Antisemitismus



Ziel

Unterschiedliche Perspektiven, Einschätzungen und Erfahrungen im Team bezüglich des Umgangs mit antisemitischen Vorfällen sichtbar machen und ins Gespräch kommen.

Material

- Klebebandlinie oder Schnur am Boden (Skala von Zustimmung zu Ablehnung)
- gegebenenfalls Karten mit Fragestellungen
- ausreichend Platz im Raum

Ablauf

1. Vorbereitung:

Eine Linie bzw. Skala wird quer durch den Raum auf den Boden geklebt oder mit einer Schnur gelegt. An den beiden Enden der Linie werden jeweils Zettel oder Symbole ausgelegt: Ein Ende steht für „stimme voll und ganz zu“, das andere Ende steht für „stimme überhaupt nicht zu“. Dazwischen ist Platz für Abstufungen.

2. Erklärung:

Die Moderation stellt das Vorgehen vor: „Wir möchten heute verschiedene Einschätzungen und Erfahrungen bezüglich des Umgangs mit antisemitischen Vorfällen im Team sichtbar machen. Diese Linie am Boden ist unsere Skala. Ich lese jeweils eine Frage oder Aussage vor. Wenn ihr der Aussage voll und ganz zustimmt, stellt ihr euch an das eine Ende der Linie. Wenn ihr der Aussage überhaupt nicht zustimmt, geht ihr an das andere Ende. Alle Positionen dazwischen sind natürlich möglich – je nachdem, wie sehr ihr euch der Aussage anschließen könnt oder nicht. Stellt euch dorthin, wo es für euch am besten passt.“

Es ist wichtig zu betonen, dass die Einschätzungen nicht als „richtig“ oder „falsch“ bewertet werden, sondern als Ausgangspunkt für Entwicklung. Die Skala dient nicht der Bewertung einzelner Personen, sondern der Standortbestimmung des Teams.

3. Aufstellung auf der Skala:

Die Moderation liest eine Frage vor und die Teilnehmenden stellen sich auf der Linie entsprechend ihrer persönlichen Erfahrung auf.

Beispiel-Fragen:

- Mir fällt es im pädagogischen Alltag leicht, auf antisemitische Äußerungen zu reagieren.
- Ich fühle mich sicher im Umgang mit Antisemitismus in der Jugendarbeit.

- Ich habe ausreichend Wissen über Antisemitismus, um Situationen gut einschätzen zu können.
- Ich bin mir sicher, dass wir als Team gut auf antisemitische Vorfälle vorbereitet sind.
- Ich habe schon konkrete Erfahrungen mit Antisemitismus in meiner Arbeit gemacht.
- Ich finde es wichtig, Antisemitismus als Thema im Team immer wieder zu besprechen.

4. Austausch:

Wenn alle eine Position eingenommen haben, bittet die Moderation einzelne Personen oder kleine Gruppen,

- kurz zu erklären, warum sie an dieser Stelle stehen,
- ihre Gedanken oder Erfahrungen zu teilen,
- Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu entdecken.

5. Weiterarbeiten mit den Ergebnissen des Austausches:

Nach der Positionierung auf der Skala und dem Austausch dazu wird gemeinsam überlegt, welche nächsten Schritte sinnvoll sind. Je nachdem, wie die Einschätzungen der Gruppe verteilt sind, können folgende Vorgehensweisen gewählt werden:

A) bei hoher Zustimmung (viele stehen nahe an der Zustimmung zu den Aussagen):

gemeinsame Bestätigung der vorhandenen Haltung, Vertiefung von Handlungskompetenzen durch spezifische Methoden, z. B. durch die Arbeit mit Fallbeispielen

B) bei gemischten Einschätzungen (breite Streuung auf der Skala):

offener Austausch über unterschiedliche Erfahrungen, Klärung von Unsicherheiten, Erarbeiten von gemeinsamen Standards oder Vereinbarungen im Umgang mit antisemitischen Vorfällen

C) bei niedriger Zustimmung oder großer Unsicherheit (viele stehen bei Ablehnung der Aussagen)

gemeinsame Bedarfsermittlung: Welche Informationen, Fortbildungen oder unterstützenden Materialien braucht das Team? Eventuell wird eine Vereinbarung für weitere gemeinsame Lernschritte oder die Einladung externer Expert*innen getroffen. Bestehen größere Unsicherheiten, kann es auch sinnvoll sein, gemeinsam an konkreten Fallbeispielen zu arbeiten, um Handlungssicherheit im Umgang mit antisemitischen Vorfällen zu entwickeln (siehe Seite 82).

Eine Möglichkeit für die Weiterarbeit bei allen Varianten ist die Entwicklung eines gemeinsamen Team-Statements. Dies schafft Raum, sich im Team intensiv über gemeinsame Werte und Haltungen auszutauschen (siehe Seite 88).

Hinweise für die Moderation

- Es ist ausdrücklich auch okay, wenn jemand nichts sagen möchte.
- Wertschätzend zuhören.
- Keine Diskussion oder Bewertung der Beiträge bzw. siehe unsere Ausführungen zu Prinzipien der antisemitismuskritischen Bildungsarbeit, wie etwa Dialog auf Augenhöhe, ohne zu beschämen, wenn es zu antisemitischen Äußerungen kommt.
- Nachfragen: „Magst du erzählen, was dich an diese Stelle geführt hat?“
- Spannende Unterschiede sichtbar machen: Ich sehe, hier steht ihr sehr weit auseinander – was glaubt ihr, woran das liegt?
- Veränderungen ermöglichen: Möchte jemand nach dem Austausch seinen Platz verändern?

Weitere Materialien und die Publikation
Antisemitismuskritische Jugendarbeit
stehen kostenfrei zum Download unter
www.jukus.at/vorlagen zur Verfügung.



— Hosted by JUKUS —